



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg und seine Merkwürdigkeiten
Ersteller: Friedrich Mayer
Signatur: Amb. 8. 480a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

12. Wohlthätigkeits- und Krankenanstalten, Stiftungen, Förderungsmittel zum Wohlstand.

Der Wohlthätigkeitsfinn der alten Nürnberger, der sich noch in vielen Ueberbleibseln deutlich ausspricht, ist auch auf die Nürnberger der Jetztzeit übergegangen, die in mannichfaltigen Maasnahmen denen, die es bedürfen, Hülfe gewähren. Die umfassende Thätigkeit der Lokalarmenpflege, die aus den wöchentlichen Beiträgen der Einwohner den Armen das Betteln erspart und solche Leute, die dem Müßiggang und den daraus entspringenden Lastern sich ergeben wollen, der Armenbeschäftigungsanstalt im Katharinenkloster überläßt, wo sie ihren Kräften angemessene Arbeiten verrichten müssen und dafür unterhalten werden; die zur Heilung kranker Armer (Irre und an Augen Leidende nicht ausgenommen) getroffenen Maasregeln; das thatsächliche Mitleiden, das an viele verschämte Arme seine reichlichen freiwilligen Gaben richtet, das Alles zusammengefaßt, läßt keine so traurigen Bilder der Armuth zum Vorschein kommen, wie sie in anderen Städten das Auge so unangenehm berühren, wenn gleich auch in Nürnberg einzelne Ausnahmen nicht wohl verhütet werden können.

Außerdem darf man nahe an 300 Institute mit einer Vermögensdisposition von etwa drei ein halb Millionen Gulden zur Verminderung der Armuth und Bedrängniß aller Art annehmen, deren Verwendung nur auch immer genau nach dem Willen der Stifter erfolgen sollte, wie wohl über die treuen